Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 31 (1923)

Heft: 24

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bezügliche Vorlagen und Offerten einzuholen. Bei Einführung der Neuerung sollen die früher bestandenen Mängel beseitigt werden. Die ganze Frage ist in erster Linie eine finanzielle.

h) Neue Verkaufsartikel. Es können nunmehr beim Verbandssekretariat auch Emailtafeln für Krankenmobilienmagazine bezogen werden; Preis Fr. 8 per Stück. Tafeln für Samariterposten kosten Fr. 6 per Stück. Ferner sind neu in den Verkauf genommen worden die Samariter-Lehrbücher von Dr. de Marval, die wir den Samaritervereinen ebenfalls zu Vorzugspreisen liefern können. Für alles weitere wird auf die Publikation in Nr. 1 der neuen Zeitschrift „Der Samariter" verwiesen.

i) Verschiedenes. Eine ganze Reihe anderer Geschäfte (Kurswesen, Lehrmittel, Beziehungen zum Militärsanitätsverein, Vorträge, Diapositive zum Ausleihen usw.) füllte die Verhandlungen aus.

Olten, den 7. Dezember 1923. Der Verbandssekretär: A. Rauber.

Aus dem Vereinsleben.

Allmendingen und Umgebung. Samariterverein. Der 17. November war für unsern jungen Verein ein Ehrentag. Unser treubesorgte Samaritervater, Herr Rauber, Verbandssekretär des Samariterbundes, hielt nämlich in unserem Schoß einen gediegenen Vortrag über: „Die Tätigkeit des Roten Kreuzes und der Samaritervereine". Leider war der Besuch seitens der Bevölkerung etwas schwach, wohl des schlechten Wetters halber. Wir bedauern es, daß nicht jedermann die trefflichen Ausführungen hören und beherzigen konnte. Was uns Herr Rauber in Wort und Bild vorführte, war ein Stück echten Samaritergeistes. Wem hat nicht das Herz höher geschlagen, als er von der Aufopferung dieser einfachen Samariter hörte, die unermüdlich Tag und Nacht die kranken Mitmenschen pflegen, ihr eigenes Wohl dem der Leidenden unterordnend. Daß dieser echte Samaritersinn in unserer rastlosen, selbstsüchtigen Zeit noch von vielen Herzen Besitz ergreifen möchte, ist unser aller Wunsch. Und wir alle wollen immer mehr beweisen durch stille Tat, daß wir des schönen, hehren Namens „Samariter" würdig sind.

Die zahlreichen Anregungen über den Ausbau des Vereins waren uns sehr willkommen und wir verdanken diese, wie auch den Vortrag, Herrn Rauber aufs beste. Mögen seine Worte allseitig auf fruchtbares Land gefallen sein und Früchte bringen, wie sie eben nur Samaritersinn zu zeitigen vermag.

A. L.

Altdorf und Umgebung. Die Tombolakommission unseres Samaritervereins bringt anmit zur Kenntnis, daß die amtliche und öffentliche Ziehung der Tombola zur Anschaffung des Krankenautomobils für den Kanton Uri am Samstag, den 15. Dezember 1923, in Altdorf stattfindet. Man verlange Ziehungslisten, die mit Einzahlung von 40 Cts. auf den Postscheckkonto Nr. VII 2473 franko zugestellt werden. Die Gewinne sind bis spätestens den 15. Januar 1924 zu erheben, ansonst dieselben dem Verein zugunsten der Tombola zufallen. A. B.

Basel. — Die Samariter-Hilfslehrervereinigung beider Basel eröffnete am Sonntag, den 2. Dezember 1923, ihr Winterprogramm in Allschwil mit einem gut besuchten Vortrag von Herrn Dr. Doleschal, der in anregender, fesselnder Rede uns wertvolle Aufschlüsse gab über die innere Tätigkeit der Drüsen, mit besonderer Berücksichtigung der Schilddrüsen. Namentlich der zweite Teil des Vortrages gab Anlaß, ein anschauliches Bild über die gegenwärtige Verbreitung der Kropfkrankheit und den Stand der Kropfprophylaxe in unserem Lande zu entrollen.

In der Diskussion ergriffen die anwesenden Herren Aerzte das Wort, so Herr Dr. Göttig von Liestal, Herr Dr. Johanni von Basel und Herr Dr. Baumann von Riehen. Sie wußten aus ihrem Erfahrungskreis noch manch Interessantes zu berichten.

Anschließend daran demonstrierte Herr Sanitäts-Instruktor Hummel die im „Roten Kreuz" beschriebene Schäfersche Methode für künstliche Atmung und nach einigen Erörterungen kam man überein, daß man in der Schäferschen Methode eine für jeden Samariter und für jede Samariterin annehmbare und durchführbare Art der künstlichen Atmung besitze. Die andern komplizierten Methoden überlasse man

in Zukunft der Anordnung und der Leitung der Herren Aerzte. Nach einem Stündchen gemütlichen Beisammenseins fand die lehrreiche und eindrucksvolle Tagung ihren Abschluß. K. G.

† Herr Gust. Guggenbühl

Fourier der Rotkreuz-Kolonne Basel.

Rasch tritt der Tod den Menschen an;
Es ist ihm keine Frist gegeben (aus Wilh. Tell).

Es war am Dienstag, den 4. Dezember, als sich die Trauerkunde vom Hinschied unseres Fouriers allmählich verbreitete. Erst bezweifelte man es, dann aber bewahrheitete die Todesanzeige das Geschehene.

Der Fourier der Rotkreuz-Kolonne ist zur großen Armee abberufen worden. An seinem frisch aufgeworfenen Grabeshügel trauert außer seinen lieben Angehörigen auch die Kolonnenmannschaft, die in ihm einen ruhigen und gewissenhaften Fourier verloren hat.

Als Mitbegründer der Kolonne anno 1906 wurde er, infolge seiner guten Kenntnisse im Sanitätsdienst, bei der Gründung schon zum Korporal ernannt und hat die ihm gestellte Aufgabe mustergültig mit großem Geschick ausgeführt. „Allezeit hilfsbereit" hat sich bei ihm im vollen Sinne des Wortes bewahrheitet.

Während des Weltkrieges fand er Gelegenheit, durch sein Wissen und Können die Leiden seiner armen Mitmenschen zu lindern. Zahlreichen Evakuierten- und Verwundetenzügen hat er sich zur Mithilfe zur Verfügung gestellt und bei den meisten Sanitätsposten, die die Kolonne zu stellen hatte, war er beteiligt.

Beim Tode unseres ehemaligen Fouriers Hauser im Jahre 1918, wurde er zu jenem Posten befördert, den er bis zu seinem Todestag inne hatte.

Seine Samaritertätigkeit entfaltete er auch außer der Kolonne noch im Militärsanitätsverein der Sektion Basel, deren Aktivmitglied er stets war.

Nun ist er uns jäh entrissen worden, wir alle aber werden unserem lieben Kameraden ein treues Andenken bewahren. Ruhe sanft, guter Kamerad!

Was vergangen, kehrt nicht wieder;
Aber ging es leuchtend nieder,
Leuchtet's lange noch zurück! B. B.

Basel. Samariterverband. Die Vereinsversammlung vom 6. November a. c. hat infolge Demission des bisherigen Präsidenten, Herrn Matthias Dürr, den Vorstand wie folgt neu bestellt: Präsident: Hans Meier; Aktuar: Hans Grauwiler; Kassier: Hermann Schär; Materialverwalter: Emil Mayer; Beisitzer: Adolf Tassera und Frl. Elise Brenner.

Beatenberg. Mitte November hatte der hiesige Samaritervereln einen Lichtbildervortrag veranstaltet. Als Referent konnte gewonnen werden Herr A. Rauber, Zentralsekretär des Samariterbundes, aus Olten. Als Thema wurde gewählt: „Die Tätigkeit des Roten Kreuzes und der Samaritervereine". Der Vortragende hat es verstanden, in beinahe zweistündigem, fließenden Vortrag in Wort und Bild das edle Werk des Roten Kreuzes und der Samaritervereine vor Augen zu führen. Es war wirklich ein schöner, lehrreicher Abend, eingerahmt von Liedervorträgen des Gemischten Chores.

Dem Referenten, Herrn A. Rauber, sowie dem veranstaltenden Verein, wärmsten Dank.

Choindez. Sonntag, den 18. November 1923, besammelten sich um 15[30] Uhr, trotz der nicht gerade günstigen Witterung, die beiden Samaritervereine Moutier und Choindez zu einer Feldübung.

Die Supposition lautete: „Durch ein verspätetes Losgehen eines Sprengschusses im hiesigen Steinbruch wurden zirka 15 Arbeiter verwundet. Die beiden Samaritervereine wurden zur ersten Hilfeleistung aufgeboten".

Sogleich nach Bekanntgabe der Supposition durch Herrn Mosimann, Hilfslehrer, wurde mit der Arbeit begonnen. Während den Samariterinnen das Anlegen von Verbänden oblag, mußten die Samariter das Herrichten von improvisiertem Transportmaterial und den Transport der „Verwundeten" in das als Notspital hergerichtete Schulhaus besorgen. Ein sehr interessanter Transport mußte dadurch ausgeführt werden, indem ein „Verwundeter" fast in der Mitte des Steinbruches hängen blieb und heruntertransportiert werden mußte.

Trotz der kalten und unfreundlichen Witterung verfolgte eine stattliche Anzahl der hiesigen Bevölkerung mit Interesse sowohl die Uebung, als auch die daran anschließende Kritik.

Nach Unterbringung sämtlicher „Verunglückten" im Schulhaus hielt Herr Dr. Neuhaus aus Moutier eine Kritik, in welcher er sich sehr befriedigt über die geleistete Arbeit aussprach.

Hierauf wurde die Uebung abgebrochen und man begab sich in die hiesige Kantine, um sich nach getaner Arbeit noch einige Stunden der Gemütlichkeit zu widmen.

Nur all zu schnell rückte die Zeit zum Abschiede heran. Wir wollen aber hoffen, daß sich später wieder Gelegenheit finden wird, solche Uebungen abhalten zu können.

Herrn Dr. Neuhaus sprechen wir noch auf diesem Wege für seine Bereitwilligkeit unsern verbindlichsten Dank aus.

Dietikon. Samariterverein. Die auf den 28. Dezember angesetzte praktische Uebung fällt aus. Die erste Uebung im neuen Jahr wird im „Samariter" bekannt gegeben, welchen alle Mitglieder erhalten. Der Vorstand.

Gerzensee. Hier hielt Sonntag, den 25. November, abends, in der Kirche Herr Verbandssekretär A. Rauber aus Olten einen 1½stündigen fließenden Vortrag mit Lichtbildern über: „Die Tätigkeit des Roten Kreuzes und der Samaritervereine". Trotz der Ungunst der Witterung war die Veranstaltung gut besucht. Die Ausführungen des Referenten machten sichtlich Eindruck auf die Zuhörer. So steht denn zu hoffen, daß der Zweck des Vortrages, neues Leben in den hiesigen Samariterverein zu bringen, erreicht werden wird. Der Vortrag sei auch an dieser Stelle bestens verdankt. Dank auch Hrn. Techniker H. Gfeller aus Bern, welcher den Apparat bediente und auch seinerseits zum Gelingen des Ganzen nicht unwesentlich beigetragen hat. -gg-

Gipf-Oberfrick. Hier fand am 14. November der Lichtbildervortrag von Herrn Verbandssekretär Rauber sehr gute Aufnahme. Herr Dr. Schmid, von Frick, Vizepräsident des Zweigvereins Fricktal vom Roten Kreuz, begrüßte den Referenten mit warmen Worten, ihm ein Stück „Neuland" zur Bebauung empfehlend. Dem großen Beifall nach zu schließen, den Herr Rauber für Wort und Bild erntete, ist der gestreute Same auf richtigen Boden gefallen. Die Initianten, die zugleich für einen Samariterkurs warben, sahen ihre Erwartungen übertroffen. Sogar die Musikgesellschaft des Dorfes ließ es sich nicht nehmen, den Vortrag mit schneidigem Spiel zu umrahmen. Das Schönste aber war der vom Gemeindeammann Leubin ausgesprochene Dank an den Referenten, der so spontan aus der Freude über das Gehörte sich auslöste und von der Sympathie und Bereitwilligkeit der Behörde Zeugnis ablegte. Möge sie als guter Stern über einer sich stets mehrenden Schar von Rotkreuz-Mitgliedern und Samaritern wachen.

Glarus. Militärsanitätsverein. Unser Verein hielt Sonntag, den 18. November 1923, im historischen Näfels bei unserem langjährigen Mitglied San.-Gefr. Karl Vogel im Restaurant „St. Fridolin" seine letzte diesjährige Uebung ab. Infolge der vorgerückten Zeit wurde eine Lokalübung vorgezogen und zudem fand der Vorstand, daß etwas Theorie eine wertvolle Abwechslung bieten könnte. Man verlangt von einem San.-Soldaten, daß er im Notfall auch im Zivil als Samariter seinen Mann stelle. Deshalb bezog sich der Präsident in seinem Thema auf einige kürzlich erfolgte Unfälle und befragte jeweils die Anwesenden über die erste Hilfe. Die Diskussion wurde reichlich benützt und allerlei Fragen gegenseitig sachlich und ordnungsgemäß beantwortet. Es war für alle Anwesenden eine lehrreiche Tagung. Es ist erfreulich, daß sich einige unserer Ehrenmitglieder, die auf 20jährige Vereinstätigkeit zurückblicken, immer noch fleißig an unsern Uebungen beteiligen, sie sind damit uns Jungen ein gutes Vorbild. Erfreulicherweise konnten an dieser Uebung zugleich folgende Mitglieder aufgenommen werden: San.-Gefr. Joh. Jakob Spälty, Mitlödi; San.-Soldat Heinrich Zogg, Ennenda; San.-Soldat Heinrich Zopfi, Schwanden; San.-Rekrut Georg Hefti, Schwanden und San.-Rekrut Peter Elmer, Bilten. Wir heißen sie auch an dieser Stelle nochmals kameradschaftlich willkommen. P. J.

Neuhausen. Am 25. November konnte die Schlußprüfung des von Herrn Dr. Huber durchgeführten Samariterkurses abgehalten werden. Es war eine Freude, zu sehen, wie die Kursteilnehmer mit Geschick die Fragen beantworteten und die angenommenen Verletzungen durch kunstgerechte Verbände und Festhaltungen vorführten. Es war auch ein gutes Zeugnis für Kursleiter und Kursteilnehmer, da sich von 53 Kursteilnehmern 45 entschlossen, dem Samariterverein beizutreten. Also, Glückauf! Ans schöne Werk der Nächstenliebe. H. T.

Oberwangen. Samariterverein. — Am 18. November veranstaltete unser Verein einen Lichtbildervortrag. Vor einer großen Versammlung sprach Herr Dr. Kürsteiner von Bern über die Tuberkulose. Durch seinen spannenden Vortrag und die überaus reichhaltigen Darbietungen hat der Referent überzeugend dargetan, wie notwendig die Bekämpfung der Tuberkulose ist.

An Herrn Dr. Kürsteiner sei der beste Dank ausgesprochen, und wir möchten andern Vereinen diesen Vortrag sehr empfehlen.

Obstalden-Filzbach. Vereinsfestlichkeiten gehören auf Kerenzen zu den Seltenheiten. Umso wichtiger und dankbarer ist dafür dann ihre Rolle, die sie zur Ausnahme spielen, und wenn es sich gar noch um eine Samaritersache handelt, dann sind unsere Leute sicher zu „haben", denn sich verbinden lassen zu können, wenn es blutet und die Wunde klafft, ist eine gar nützliche Sache, deren Zweck durchaus als praktisch einleuchtet. Zwei Dutzend junge Samariter haben sich mit großem Eifer unter der bewährten Leitung von Herrn Dr. Bücht und seiner

Hilfslehrerin, Frau Boos, aufs Examen vorbereitet, das sie denn auch im Beisein des Präsidenten des Zweigvereins Glarus vom Roten Kreuz, Hrn. Hefti-Trümpy, und des Prüfungsexperten Hrn. Dr. Schmid kürzlich im Hotel „Mürtschenstock" in Filzbach mit bestem Erfolg bestehen konnten. Mit einer Strenge und Gewissenhaftigkeit ist da geprüft worden, daß die alten Samariter und die übrigen Zuschauer sogleich den Eindruck gewannen, daß es sich nicht nur um einen zeremoniellen Schlußakt handelte, sondern um ein wirklich zu respektierendes Schlußexamen mit all seinen ernsten Begleiterscheinungen, wie blasse und rote Gesichter, lautlose Stille, gedrückte Stimmung usw. Ach Gott, es war nicht bös gemeint. Schon lagen ja die Diplome für sämtliche Kursteilnehmer bereit und keinem mußte die wohlverdiente Anerkennungsurkunde versagt werden. Eine beherzigenswerte Ansprache seitens unseres Kantonalpräsidenten, in der er u. a. der Hoffnung Ausdruck gab, daß der Samariterverband Obstalden-Filzbach nun wieder ein lebenskräftiges Dasein fristen könne, war der Auftakt zum gemütlichen Teil, welcher seinen Höhepunkt in einer ergötzlichen theatralischen Darbietung des kleinen, aber schneidigen Trüppleins der Obstalder Samariter fand. Natürlich durfte zum Schluß auch das obligate Tänzchen nicht fehlen; das begreift jedermann, der Kerenzen kennt.

Daß uns die hiesige Postautogesellschaft ihr Autoomnibus für die ganze Dauer des Kurses unter günstigen Bedingungen für Fahrten nach Obstalden zur Verfügung stellte, verdient lobend anerkannt zu werden.

Rheineck. Samariterverein. Schon oft habe ich in dieser Rubrik vergebens ein Lebenszeichen von unserem Verein gesucht. Heute haben wir nun auch einmal etwas zu berichten.

Sonntag, den 2. Dezember, hatten wir den großen, in unserer Gegend seltenen Genuß, unsern verehrten Verbandssekretär, Herrn A. Rauber aus Olten, unter uns zu haben. Trotz der vielen andern Anlässe gelang es uns doch, ein ziemlich großes Publikum für die Veranstaltung zu interessieren.

So hielt denn Herr Rauber im „Hecht" vor einer aufmerksamen Zuhörerschaft einen überaus reichhaltigen Vortrag: „Die Tätigkeit des Roten Kreuzes und der Samaritervereine". Den Lichtbildern schickte er eine erläuternde Erklärung voraus über das Rote Kreuz, von seiner Gründung durch den vielgepriesenen Genfer Bürger Henri Dunant, der sich mit der ganzen Lebenskraft der Verwirklichung seiner Humanitätsgedanken hingab und auch die Arbeit an ein schönes Ziel geführt hat, bis da, wo das Rote Kreuz heute steht. Wir können kaum ermessen, wieviel Gutes er damit in die Welt gestreut hat und wieviel Arbeit auf diesem Gebiet noch derer harrt, die sich hingeben, an dem großen Werk der Barmherzigkeit und der Nächstenliebe mitzutun, sei es auf welche Weise es jedes kann, mit Zeit, Arbeit oder Geld. Diese Institutionen verschlingen, wie uns der Referent an vielen Beispielen so fein erklärte, ungeheure Summen. Um das große Elend in der Welt zu lindern, braucht es eben auch ungeheure Gegenmittel. Denken wir nur, was die ganzen Eisenbahnzüge von Medikamenten, Krankenmaterial und Lebensmittel kosteten, die das Rote Kreuz nach Rußland spedierte.

In den vielen Lichtbildern, die uns Herr Lehrer Züst auf die Leinwand zauberte, haben wir so manches gesehen, von dem wohl viele unter uns keine Ahnung hatten. Es wurden uns die Arbeiten der Rotkreuz- und Samaritervereine, die vielen Nähstuben, die Soldatenfürsorgestellen gezeigt und erklärt, dann die Jugendfürsorge vom Säuglingsheim bis zum Luft- und Sonnenbad der Schulkinder. Sehr interessant war es, zu sehen und zu hören, was die Barmherzigkeit und der Opfersinn während den verschiedenen Epidemieen geleistet haben, wir denken da an die guteingerichteten Notspitäler, an die Aushilfe, die die Samaritervereine mit ihren Krankenpflege-Materialvorräten geboten, und nicht zuletzt an die vielen tapfern Pflegerinnen, die ohne auf ihr eigenes Leben zu achten, sich in den Dienst der Mitmenschen gestellt haben, wobei ihrer viele zum Opfer wurden. Ihr leuchtendes Vorbild soll uns stets vor Augen bleiben!

Das Ergreifendste aber, und für uns fast ein Vorwurf, waren die Schreckensbilder aus Rußland. Unglaublich fast, was dort alles der helfenden, rettenden Hand entgegendrängt. Unglück, so riesenhaft, so abgrundtief, daß es uns unmöglich scheinen würde, wenn wir nicht die Versicherung hätten, nur Berichte und Bilder von Augenzeugen vorgeführt zu bekommen. Wer wird je diese schrecklichen Sachen vergessen können, die durch Hunger völlig entstellten Kinderkörper, die der Kleider beraubten Leichname, das Häuflein Unglück von dem zu spät entdeckten, auf dem Weg gestorbenem Kind, und endlich die verstümmelten, haufenweise aufgetürmten oder übereinander in die Grube geworfenen Leichen.

Hilferufe gellen durch alle Lande und es gilt, immer und immer wieder Leute zu werben, die an dem großen Werke tatkräftig mithelfen, daß diese Rufe nicht ungehört verhallen. Unser Referent hat es trefflich verstanden, uns durch seine von tiefem Mitgefühl durchglühte Rede zu fesseln und es war wohl im Sinn aller, wenn ihm Herr Dr. Fröhlich zum Schluß den herzlichsten Dank aussprach, was wir hiermit auch an dieser Stelle tun. A. R.

Schloßwil. Samariterverein. Sonntag, den 11. November 1923, abends, hielt der Verbandssekretär, Herr A. Rauber aus Olten, in unserer Kirche einen Lichtbildervortrag über „Die Tätigkeit des Roten Kreuzes und der Samaritervereine im In- und Ausland während des Krieges, der Grippeepidemie und der Hungerkatastrophe in Rußland." Mit lebhaftem Interesse folgten die zahlreich erschienenen Zuhörer den lehrreichen Worten des Redners und nicht minder wurde die reichhaltige Lichtbildersammlung bewundert.

An dieser Stelle möchten wir den sehr interessanten Vortrag andern Vereinen bestens empfehlen und unserem verehrten Referenten den wärmsten Dank aussprechen.

Stäfa. — Samariter-Hilfslehrerkurs vom 4.—10. November. Sonntag, den 4. November, um 16³⁰ Uhr, versammelten sich die Kandidaten im Gasthof „zur Sonne". Von den 32 Angemeldeten waren nur 29 erschienen, die sich auf sechs Kantone verteilen.

Als theoretischer Leiter fungierte Herr Dr. U. Probst aus Stäfa, den praktischen Unterricht erteilten die Herren D. Hummel, Sanitäts-Instruktor aus Basel und Hans Scheidegger von Zürich.

Herr St. Unterwegner, Präsident vom Samariterverein Meilen, begrüßte die Gäste in einer Ansprache. Herr H. Scheidegger, Mitglied vom Zentralkomitee, überbrachte Grüße vom Zentralvorstand des Samariterbundes und teilte in kurzen Worten den Zweck dieses beginnenden Kurses folgendermaßen mit: „Daß wir nicht zum Lernen, sondern das Gelernte in leicht faßlicher Form vortragen zu können hieher gekommen sind. Die praktischen Arbeiten sind im allgemeinen geläufig, dagegen erfordert die Instruktionserteilung viel Uebung".

Der Stundenplan wurde laut Regulativ durchgeführt: von 8—10 Uhr Theorie, von 10—12 Uhr Praktisch, von 14—16 Uhr ebenfalls Praktisch. Abends folgt jeweilen ein Vortrag.

Am Dienstag abend gewährte uns Herr Scheidegger einen Einblick in die serbischen Verhältnisse während des Balkankrieges, wie dazumal schon von einem Weltkrieg die Rede gewesen sei, aber niemand daran geglaubt habe. Anderntags wußte uns Herr Hummel über die „Desinfektion" viel zu erzählen. Donnerstags wurde uns gezeigt, wie ein Samariterposten bei einem Fest aussehen soll. In einer halben Stunde mußte die Aufnahmestelle, Verbandstelle, Unterkunftsstelle, Verpflegungsstelle und die Transportstelle eingerichtet werden. Man kann sich denken, wie's zuging: Treppe auf und ab, hin und her, jedes hatte ein anderes Anliegen. Es ist aber auch alles zur festgesetzten Zeit fertig geworden und die Kritik lautete gut. Freitags wurde um 15 Uhr Feierabend gemacht. Da den meisten Teilnehmern die Zürichseegegend unbekannt war, rüsteten wir uns zu einem Spaziergang. Der Weg führte dem See entlang, dem schmucken Männedorf zu, unser Endziel sollte Uetikon sein.

Dort ist uns in zuvorkommender Weise die Wäckerling-Stiftung zur freien Besichtigung anempfohlen worden, nachher folgte in der Kapelle derselben ein Lichtbildervortrag unseres verehrten Leiters Herrn Hummel, an dem auch die Insaßen des Hauses teilnahmen. Es wurden Bilder gezeigt von Samariter-Feldübungen, Kriegsbilder am Hartmannsweilerkopf, sowie solche von der immer neu auftretenden Pockenkrankheit. Nur zu schnell verfloß diese schöne und lehrreiche Stunde und wir mußten uns auf den Heimweg machen, die einen zu Fuß, die andern per Bahn oder Auto. Der Verwaltung der Wäckerlingstiftung sei auch an dieser Stelle für ihr freundliches Entgegenkommen herzlich gedankt.

Am Samstag von 10—12 Uhr war die Schlußprüfung. Als Experten amtierten: vom Roten Kreuz Herr Dr. Streuli von Rapperswil und vom Samariterbund Herr Verbandssekretär A. Rauber von Olten.

Ich glaube mit Bestimmtheit sagen zu können, daß der Kurs seinen Zweck erreicht hat, wenn auch am ersten Tag etwas zaghaft geantwortet wurde, so konnte man doch jeden Tag eine wesentliche Besserung im Dozieren feststellen. Die Kritik, die während des gemeinsamen Mittagessens gehalten wurde, fiel zur Zufriedenheit aller Teilnehmer aus. Nach einigen Stunden fröhlichen Beisammenseins wurde zum Aufbruche gemahnt.

Zum Schluß möchte ich den Herren Dr. U. Probst, D. Hummel und H. Scheidegger im Namen aller für die gehabte große Mühe den herzlichsten Dank aussprechen. B. H. M.

Steckborn. Vorstand: Präsident: H. Meienhofer, Steckborn; Kassier und Aktuar: Karl Kaiser, Steckborn; Jak. Hugentobler, Steckborn; W. Labhart, Steckborn; K. Rapp-Schlumpf, Ermatingen; Gottl. Staub, Steckborn; E. Stolz, Steckborn.